

Basler Zeitung

Baselland will neues Gefängnis bauen

Die Regierung hat gestern zwei Direktionen mit der Projektierung beauftragt

Von Thomas Gubler

Liestal. Man könnte die Gefängnissituation im Kanton Baselland durchaus als prekär bezeichnen. In Laufen musste vor ein paar Jahren ein bereits aufgegebenes Gefängnis wieder in Betrieb genommen werden, in Arlesheim und in Sissach befindet sich der «Knast» mitten im Wohngebiet. Weil drei von fünf Gefängnissen erneuerungsbedürftig und für eine effiziente Betriebsführung zu klein sind, hat der Regierungsrat gestern die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) und die Sicherheitsdirektion (SiD) mit der Projektierung eines neuen Baselbieter Gefängnisses beauftragt. Die Standortevaluierung ist Bestandteil der Projektierungsarbeiten. Sicherheitsdirektor Isaac Reber erklärte jedoch, dass man gute Erfahrungen mit einer gewissen Zentralisierung der strafrechtlichen Institutionen im Strafjustizzentrum Muttenz gemacht habe. «Eine Nähe zum Strafjustizzentrum Muttenz würde daher Sinn machen», sagte Isaac Reber der *BaZ* auf Anfrage.

Ein Grundsatzentscheid

Damit hat die Regierung den Grundsatzentscheid gefällt, die Gefängnisse Arlesheim, Sissach und Laufen durch einen Neubau abzulösen, «der den zeitgemässen Anforderungen an Untersuchungsgefängnisse entspricht und die Ansprüche an Haftplätze für den Kurzzeitvollzug erfüllt», schreibt der Regierungsrat in seiner gestrigen Mitteilung. Der zu planende Neubau soll rund 70 Haftplätze umfassen. Im Zuge des Projekts werde auch die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen geprüft. Der Sicherheitsdirektor geht von einem Zeitbedarf von fünf bis zehn Jahren für die Realisierung des neuen Gefängnisses aus.

Zurzeit verfügt der Kanton Baselland über fünf Gefängnisse mit Haftplätzen für Untersuchungshaft und Kurzzeitvollzug: In Muttenz stehen 47, in Liestal 31, in Arlesheim 34, in Sissach 16 und in Laufen 10 Plätze zur Verfügung. Diese seien, so die Regierung, meistens zwischen 90 bis 100 Prozent ausgelastet.



Ausgedient. Statt in Gefängnisse wie Laufen (im Bild), Arlesheim und Sissach zu investieren, will der Kanton einen Neubau errichten.

Foto: Heinz Dürrenberger

Die drei älteren Gefängnisse Arlesheim, Laufen und Sissach seien für die damaligen Verhältnisse und Anforderungen konzipiert worden. Das heisst, sie waren dem Polizeistützpunkt angegliedert und wurden auch von der Polizei betrieben, da die jeweiligen Aufenthalte in der Regel eher von kurzer Dauer waren.

Demgegenüber würden die Gefängnisse heute als selbstständige Einheit betrieben und auch für den Vollzug kürzerer Freiheitsstrafen oder für die Wartezeit auf einen Platz in einer Vollzugsanstalt gebraucht. «Wir müssen so oder so investieren. Und da ist es sinnvoll und letztlich auch preisgünstiger, die drei Institutionen von Laufen, Arlesheim und Sissach durch eine einzige zu ersetzen», führt der Sicherheitsdirektor weiter aus. Dies dränge sich umso mehr auf, als Laufen ohnehin nur noch auf Zusehen hin zur Verfügung stehe und die Gemeinde Arlesheim das Terrain im Dorfkern entwickeln möchte.

Genugtuung in Arlesheim

Abgesehen davon würden diese drei Gefängnisse aber auch die heute geltenden Standards nicht mehr erfüllen und sie könnten auch nicht mit einem vernünftigen Aufwand angepasst werden, heisst es in der Regierungsmitteilung weiter.

In Arlesheim nahm man den gestrigen Entscheid des Regierungsrats und dessen Stossrichtung «mit Befriedigung» zur Kenntnis. Die Gemeinde sei seit längerer Zeit mit den Vertretern des Kantons im Gespräch gewesen. Sie sieht im Entscheid eine grosse Chance für eine positive Entwicklung des Arlesheimer Dorfkerns. Die absehbare Aufhebung des Gefängnisses könne nun in die laufende Revision des Quartierplans Ortskern einfließen.